

# Körnermaissortenversuch AGROline-Feldtage 2008

## Frühreife Sorten überraschen

Bei der Auswertung der Sortenversuche, bei welchen die Düngungsvariante „POLYDOR zur Saat und MgS-Ammonsalpeter 25 als Kopfdüngung“ zur Anwendung kam, haben wir uns auf die typischen Körnermaissorten beschränkt. Der durchschnittliche Ertrag lag bei einer N-Intensität von 148 kg N / ha bei 113,6 dt / ha, wobei die einzelnen Sorten erstaunliche Resultate zeigten: Die frühreifste Sorte Pralinia – eine Schweizer Züchtung, vergleichbar mit Maeva – lieferte den höchsten Kolbenertrag mit 123 dt / ha und lag 17,7 dt / ha höher als die spätreifste Sorte Marcello. Der H<sub>2</sub>O-Gehalt der Körner zur Ernte lag nach einer Vegetationszeit von 171 Tagen bei durchschnittlich 29.5 % und führte zu tiefen Trocknungskosten und minimalstem Bruchanteil.

Resultate Sortenversuch			
Düngungsverfahren 4: Polydor, MgS-AMS 25	H <sub>2</sub> O-Gehalt bei Ernte	Ertrag kg / a bei 14 % H <sub>2</sub> O	Reifegruppe
Pralinia	30.3	123.0	früh
Coxximo	27.9	113.0	mittelfrüh
Amadeo	28.2	115.9	mittelfrüh
Ricardinio	28.5	114.8	mittelfrüh
DKc 2960	30.1	109.6	mittelfrüh
Marcello	31.9	105.3	mittelspät

## Düngung Körnermaisversuch: „POLYDOR mit LONZA-MgS-Ams 25“

Zeitpunkt	kg / ha	Produkt	N	P	K	Mg	Bor	S
Vor der Saat	750	POLYDOR mit 0.15 % Zn	60	98	225	11	1.1	15
14.05.08	350	LONZA-MgS-Ammonsalpeter 25	88			18		30
Total:			<b>148</b>	<b>98</b>	<b>225</b>	<b>29</b>	<b>1.1</b>	<b>45</b>

Bemerkung: Die ganze Fläche wurde im August 2007 mit 4 to/ha AGROKALK aufgekalkt.

## Angepasste Sortenwahl und Saatkichte unbedingt beachten

Es fällt am Standort Birrfeld auf, dass mit zunehmender Spätreife die Erträge zum Teil deutlich zurücklagen. Inwiefern die Klimafaktoren den Blütezeitpunkt und die Blühdauer und somit den Ertrag beeinflussten, ist nicht zu beurteilen. So fielen in der Zeit von der Saat bis zur Ernte lediglich 600 mm Niederschlag und die Wärmesumme (Temperatursumme des täglichen Mittelwertes über 6 °C), die es braucht, um einen gewissen Reifegrad zu erreichen, betrug knapp 1700 °C. Die Sortenwahl muss deshalb den Klimafaktoren entsprechend angepasst werden, mit dem Ziel, Erntefeuchten von mehr als 35 % zu vermeiden und die Nachkultur unter guten Bodenverhältnissen säen zu können. Die über alle Sorten einheitliche Saatmenge von 93'000 Kö / ha war bei den frühreifen Sorten sicherlich optimal, für später reifende Sorten ist eher eine reduzierte Saatmenge von 80' – 85'000 Kö / ha anzustreben.

## Saatzeitpunkt ist entscheidend

Zum Zeitpunkt der Saat Ende April herrschten auf dem Birrfeld optimale Bedingungen. Als sogenannte „Kurztagpflanze“ darf der Mais nicht zu spät gesät werden, damit das vegetative Längenwachstum nach dem Fahnenschieben abgeschlossen wird und die generative Phase – Blüte, Kolbenansatz, Kolbenentwicklung und somit Kolbenertrag oder Energiedichte beim Silomais – einsetzen kann. **Spät gesäter Mais, der im zunehmendem Langtag wächst, verharrt länger in der vegetativen Phase, die Pflanzen werden länger, die Standfestigkeit nimmt ab und häufig wird ein zweiter, unterentwickelter Kolben angesetzt.** Dank rechtzeitiger Saat und angepasster N-Düngung entwickelten sich kräftige, nicht zu lange, gleichmässige und früh abreifende Pflanzen mit hervorragenden, voll ausgebildete Kolben, die bereits am 15. Oktober gedroschen werden konnten. Einer rechtzeitigen Aussaat von Winterweizen steht dadurch nichts mehr im Wege.

## Sinnvolle Vorerntekontrolle

Unsere Empfehlung, vor der Ernte eine Feldkontrolle durchzuführen, kommt nicht von ungefähr und ist beim **Körner-** und Silomais sehr sinnvoll. Je nach Befallssituation mit Maiszünsler, Helminthosporium-Blattflecken, Beulenbrand und Stängelfäule sowie dem Reifegrad zum Zeitpunkt der Ernte können für das nächste Maisjahr entsprechende Schlussfolgerungen gezogen werden. In unserem Fall lag der durchschnittliche Maiszünslerbefall bei über 30 % und somit über der wirtschaftlichen Schadschwelle bei Körnermais, was eine Bekämpfung mit Trichogramma-Schlupfwespen gerechtfertigt hätte. Zudem stellten wir bei allen früh- und mittelfrühen Sorten einen starken, schon anfangs September beginnenden Helminthosporiumbefall fest. Dagegen war der Beulenbrandbefall sehr gering.

Die kommenden Wintermonate sollten überall dort, wo Aufwand und Ertrag nicht stimmten, genutzt werden, um die Anbautechnik, Sortenwahl und Düngung zu überprüfen. Nehmen Sie bei Fragen mit unserem AGROline-Beratungsdienst Kontakt auf. Alle Resultate werden auch auf unserer Homepage [www.agroline.ch](http://www.agroline.ch) veröffentlicht.

### Kulturdaten:

Betrieb:	Peter Dürsteler, Birrhard
Boden:	<b>pH 6.3</b> , Humus 3.5%, mittelschwer:Ton 26%, Schluff 41% P normal (C), K normal (C), Mg mässig (B)
Vorfrucht:	Weizen, Gründüngung Nichtleguminosen
Bodenbearbeitung:	Pflug am 29. März 2008 Kreiselegge am 28. April 2008
Saat:	28. April 2008 mit 93'000 Kö / ha
Ernte:	am 15. Oktober 2008